

Grußwort von Rektor Prof. Dr. Stephan Dabbert

Sehr geehrte Referenten und Tagungsteilnehmer,

„wenn die Landwirtschaft nicht besteht, kann auch der Staat nicht bestehen“, hat Reichskanzler Otto von Bismarck einmal gesagt. Dies gilt weitgehend auch heute noch. Doch das Thema ist vielschichtiger geworden: Drängende Fragen wie Natur-, Umwelt- und Tierschutz, Klimawandel oder Gentechnik müssen in den Planungen und Entscheidungen berücksichtigt werden. An der Universität Hohenheim forschen unsere Wissenschaftler an vielen solcher globalen Herausforderungen. Um das Thema Landwirtschaft in den Fokus zu stellen, laden wir jährlich zum Landwirtschaftlichen Hochschultag ein. Auf dieser Tagung kann jeder Interessierte Experten hören, die ein wichtiges Thema aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten. Am 21. Juni werden wir uns mit dem „Tierwohl“ beschäftigen. „Tierwohl“ bedeutet, über die körperliche Gesundheit hinaus das Wohlbefinden der Tiere zu unterstützen; beispielsweise durch mehr Platz, Frischluft oder Beschäftigungsmaterial. Verbesserte Bedingungen sind nicht nur vorteilhaft für die Tiere – sie sind notwendig, um auch in Zukunft gesellschaftliche Akzeptanz für die Tierproduktion zu erhalten. Die Erforschung des Tierwohls hat an der Universität Hohenheim eine lange Tradition. Unser Institut für Nutztierwissenschaften beschäftigt sich intensiv mit einer ressourceneffizienten und tierartkonformen Haltung von Nutztieren. Unseren acht Fachgebieten wie „Futtermittelkunde“ oder „Tiergenetik und Züchtung“ ist auch eine Tierklinik angeschlossen. Das Thema Tierwohl spielt auch in weiteren Bereichen der Universität wie der Agrartechnik oder der Agrarökonomie eine Rolle. Viele unserer Forschungsergebnisse finden sich heute in der Landwirtschaft wieder; zum Beispiel tierfreundliche Ställe mit mehr Licht, Belüftung und verschiedenen Bodenbelägen. Unsere Verhaltensstudien über die Reaktion von Masthühnern auf Lichtquellen haben dazu geführt, dass in einigen Betrieben die Beleuchtung den Bedürfnissen der Tiere angepasst wurde.

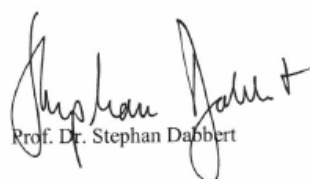
Mir ist es wichtig zu betonen, dass Tierwohl und Tierversuche zwei Seiten einer Medaille sind: Um mehr Tierwohl zu erreichen, werden wir ohne Tierversuche nicht auskommen. Dabei sprechen wir von Tierversuchen mit einer sehr großen Bandbreite: Das Spektrum reicht vom Beobachten von Tieren; Blutproben, um ihren Stresszustand zu ermitteln, bis zum Schlachten. Es sind streng kontrollierte Tierversuche, die wir durchführen, wenn es sonst keinen anderen Weg gibt, um wichtige Erkenntnisse zu erlangen. Auch langfristig will sich die Universität Hohenheim den Tierwissenschaften widmen: Mit einem Tierwissenschaftlichen Zentrum, dessen Planung sich noch in der Antragsphase befindet, wollen wir eine Forschungseinrichtung mit überregionaler Bedeutung etablieren. So könnten wir noch intensiver untersuchen, wie sich Faktoren der Genetik, Haltung und Ernährung auf die Gesundheit und das Wohl von Tieren auswirken.

Der Wissenschaftliche Beirat für Agrarpolitik des Bundesagrarministeriums hat im Jahr 2015 ein Gutachten mit dem Titel „Wege zu einer gesellschaftlich akzeptierten Nutztierhaltung“ an Bundesagrarminister Christian Schmidt übergeben. Daran waren auch Hohenheimer Professoren maßgeblich beteiligt. In diesem Gutachten sind Vorschläge zu einer tiergerechteren und umweltfreundlicheren Produktion zusammengefasst. Dafür ist auch ein hoher Bildungsstand der Tierpfleger notwendig, für den wir uns einsetzen. Unsere eigenen Standards überprüfen wir an der Universität Hohenheim regelmäßig in Zusammenarbeit mit unserer Tierschutzbeauftragten und arbeiten an Verbesserungen; beispielsweise planen wir den Bau von modernen Ställen für Geflügel und Sauen. Wir hinterfragen nicht nur unser Tun, sondern derzeit auch unsere Kommunikation: In den nächsten Monaten wollen wir neue Maßnahmen erarbeiten, um der Öffentlichkeit noch besser zu erklären, was wir tun und warum.

Ich hoffe, dass wir mit dem Landwirtschaftlichen Hochschultag weitere Impulse für eine lebendige Diskussion setzen und damit zum Nachdenken über Verbesserungen anregen.



**Prof. Dr. sc. agr.
Stephan Dabbert
Rektor der Universität
Hohenheim
Tel. 0711/ 459-22000
rektor@uni-hohenheim.de**


Prof. Dr. Stephan Dabbert